

Kultivierung in Holzpflanzkübeln – eine Erfahrungszusammenstellung

Rainer Götze
Böttcherei Götze
Jozef Gogollok
Botanischer Garten **Dresden**

Geböttcherte – also aus Stäben (sogenannte Dauben) zusammengesetzte und mit Reifen abgebundene – Pflanzgefäße werden schon seit Jahrhunderten in Orangerien, Parks und Gärten eingesetzt. Sie haben sich vor allem bei der Kultur von wärmeliebenden Pflanzen bewährt, die im Winter in frostsichere Häuser transportiert werden. Holzpflanzkübel sind heute bei weitem nicht mehr die einzigen Gefäße, die dem Gärtner zur Auswahl stehen, müssen sich dank ihrer Robustheit und ihrer physikalischen Eigenschaften aber nicht vor Konkurrenten verstecken.

Von den ca. 600 Kübelpflanzen im Botanischen Garten Dresden werden rund 400 in Holzpflanzkübeln kultiviert, die überwiegend aus der Dresdner Böttcherei Götze stammen. Im Laufe dieser jahrzehntelangen Zusammenarbeit wurden auf beiden Seiten viele Erfahrungen von der Herstellung bis zum Umgang mit den Gefäßen gemacht, die im folgenden dargestellt werden sollen.

Allen (runden) Holzpflanzkübeln gemein ist eine leicht konische Form. Darüber hinaus unterscheiden sie sich in zahlreichen Qualitätsmerkmalen. Das wohl wichtigste Entscheidungsmerkmal zwischen verschiedenen Ausführungen ist die verwendete Holzart. Bodenorganismen und klimatische Einflüsse wirken zersetzend auf den Pflanzkübel. Ein hartes widerstandsfähiges Holz ist daher entscheidend. Im deutschsprachigen Raum wird die Stiel- und die Traubeneiche (*Quercus. robur*; *Quercus. petraea*) verwendet. Von Tropenhölzern ist aus ökologischen Gesichtspunkten Abstand zu nehmen. Andere Harthölzer wie zum Beispiel die Scheinakazie (*Robinia pseudoacacia*) weisen im Vergleich zur Eiche noch mehr Tannine auf, sodass hier negative Einflüsse auf den Boden pH auftreten können und Nadelhölzer wie Kiefer oder sogar Fichte erreichen nicht die geforderte Langlebigkeit.

Über eine hohe Haltbarkeit und Stabilität entscheidet weiterhin die Materialstärke. Bei einem handwerklich gefertigten Produkt kann diese leicht schwanken. Die Ausgangsmaterialien sollten aber ab einem Außendurchmesser von 40 cm eine Stärke von 30 mm und spätestens ab 70 cm 35 mm aufweisen. Ab einem Meter Durchmesser ist dann bereits 40 mm starkes Holz zu empfehlen. Diese Grenzen sind leicht schwammig, da in jedem Fall auch die Gebindehöhe zu berücksichtigen ist.

Neben diesen Hauptkriterien existiert eine Handvoll weitere Ausführungsdetails auf die für eine lange Haltbarkeit geachtet werden sollte:

1. Innenausfeuerung: wird heute von fast jedem Produzenten standardmäßig angeboten, schützt das Holz einige Jahre vor schneller Verwitterung
2. Unterlagen: Ein hölzerner Pflanzkübel sollte niemals mit den Wandungsdauben auf dem Boden stehen, da das Hirnholz Feuchtigkeit besonders gut transportiert und Risse Angriffspunkte für Bodenorganismen sind.
3. Bodenlöcher: Zu kleine Bodenlöcher können schneller verstopfen und die Umtopfintervalle deutlich verkürzen.

Kommentar [B1]: In anderen Artikeln des GBB wird häufig noch eine mail add/Tel-Nr./Adresse angegeben. Bitte einfügen wenn gewünscht

4. Reifen: Die Reifen sollten verzinkt und von ausreichender Stärke (min. 2mm) sein.
5. Oberflächenbehandlung: Eine Lasur oder ein Öl ist einem Lack vorzuziehen.

Ein nach den oben aufgeführten Kriterien ausgewählter Pflanzkübel zeichnet sich durch Robustheit und eine lange Lebensdauer aus. Die Reifen schützen das Gebinde gegen Frost, Druck und Stöße. Ihre Stabilität erleichtert zudem die Arbeit mit den Kübeln, da beim Transport oder Umtopfen keine besondere Sorgfalt genommen werden muss. Auf der Ausstellungsfläche des Botanischen Garten Dresden werden die Pflanzkübel zudem mit Krummhaken, die über den Kübelrand ins Erdreich geschlagen werden, arretiert. Eine effektive Methode um auch für große Pflanzen eine hohe Standfestigkeit zu erreichen.

Wie lange ein Pflanzkübel in der Praxis eingesetzt werden kann, hängt nicht zuletzt von der kultivierten Pflanze ab. Ein geringerer Wasserbedarf und damit ein trockeneres Substrat verlängern die Haltbarkeit. Durchschnittlich sollten die Kübel zwar nach rund zehn Jahren getauscht werden, in einzelnen Fällen kann aber durchaus auch eine Lebensdauer von 20 Jahren erreicht werden. Muss der Holzkübel ausgetauscht werden kommt sein ökologischer Aspekt zum Tragen. Seine leichte Rückführbarkeit in den Ressourcenkreislauf macht ihn im Vergleich der verschiedenen Pflanzgefäße zu einer besonders nachhaltigen Variante.

Als besonders günstig bei der Kultur von Kübelpflanzen erweist sich die Atmungsaktivität des Holzes. Der Austausch von Feuchtigkeit und Sauerstoff über die ganze Kübelwandung fördert stabile Substratverhältnisse. So werden zum Einen die Folgen von Nässeperioden während des Sommers abgemildert und zum Anderen können die Umtopfintervalle erhöht werden. Durch die hygroskopischen Eigenschaften des Holzes werden überschüssiges Bodenwasser absorbiert und Wurzelschäden abgemindert. Im Botanischen Garten Dresden werden die meisten Pflanzen alle fünf bis zehn Jahre umgetopft. Dabei werden Substratgemische verwendet, die einen erhöhten Anteil an mineralischen Komponenten enthalten. Zusätzliche Humusanteile werden nach einigen Jahren freigegeben nachdem die verkohlte Innenwandung des Kübels abgebaut ist und das Holz beginnt schneller zu verwittern. Die gröberen Mineralien verhindern eine Verfestigung des Bodens und stellen damit seine gute Durchlüftung sicher. Bedeutend für einen über viele Jahre stabilen Boden ist allerdings auch der Platzbedarf der Pflanze. In einem zu großen Kübel nutzt die Pflanze nicht den kompletten verfügbaren Wurzelraum, was leicht zu einer vernässten Schicht führen kann.

Kommentar [B2]: Bitte mit Jozef abklären ob das so geht, nicht dass ich mir etwas falsch notiert oder etwas falsch verstanden habe

Eine weitere positive Eigenschaft von Holzpflanzkübeln ist ihre temperatenausgleichende Wirkung. Holz ist ein schlechter Wärmeleiter. Pflanzen, die eine geringe Frostempfindlichkeit aufweisen können so länger im Freien gelassen werden. Zudem wird die Verdunstung an heißen Tagen reduziert, was den Gießaufwand verringert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass hölzerne Pflanzkübel für die Kultur von Kübelpflanzen in besonderem Maß geeignet sind. Mit Ihrer Robustheit sowie ihren thermostatischen und hygroskopischen Eigenschaften bringen sie sehr gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Pflanzenzucht mit und können in ihren Abmessungen an die Bedürfnisse der Pflanzen angepasst werden.

Kommentar [B3]: Spricht man hier von Zucht?